



ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW

Öffentliche Räume in Bewegung

Mit Fußverkehrs-Checks, Straßenraum-Visualisierungen und Stadt-Terrassen zu mehr Aufenthaltsqualität

Sven Brückner, Zukunftsnetz Mobilität NRW | go.Rheinland GmbH









Warum Angebote zur Gestaltung öffentlicher Räume?

- Anstoßen einer **Diskussion** über den öffentlichen Raum!
- **Fantasie** anregen und neue **Bilder** schaffen!
- **Bedürfnisse** der Bürgerinnen und Bürger herausfinden
- **Attraktive Wege** zur **Stärkung des ÖPNV** bauen
- **über Beteiligung die Demokratie** fördern

Ziel: Schaffung attraktiver, klimaangepasster öffentlicher Räume mit hoher Aufenthaltsqualität

Fußverkehrs-Checks

Ziele der Fußverkehrs-Checks



Sensibilisierung für die Belange des Fußverkehrs
in Politik, Verwaltung & Zivilgesellschaft



Fußverkehr als wichtiger Zubringer zum ÖPNV & SPNV



Aufzeigen konkreter Handlungsmöglichkeiten
für die Verbesserung des Fußverkehrs



Initiierung und Verstetigung der
verwaltungsinternen Zusammenarbeit im Bereich Mobilität

Vorher/Nachher – Sammlung best practice der FVC-Kommunen

Lohmar



<https://zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de>

> Schwerpunkte > Nahmobilitaet > Fussverkehr

Köln





✓ FVC erreicht Ziele

- In 92% der Kommunen konnten für den Fußverkehr sensibilisiert werden

✓ FVC fördern Kommunales Mobilitätsmanagement

- In 58 % der Kommunen konnte die verwaltungsinterne Zusammenarbeit gestärkt werden

✓ FVC sprechen gesamte Verwaltung an

- Weitreichende Einbeziehung der Fachämter (191 Nennungen von 39 Kommunen)

✓ FVC sind Chef*innensache

- Bei 93 % der Kommunen hat die Verwaltungsspitze oder Dezernent*in an mindestens einem Baustein teilgenommen

✓ FVC setzt Maßnahmen um

- Bei 80 % der Kommunen wurden konkrete Projekte angestoßen, u.a. in den Bereichen Barrierefreiheit, Querungen, Schulwegsicherung, etc. (insgesamt 111 Nennungen)

✓ FVC werden in die Politik getragen

- In fast allen Kommunen werden die Ergebnisse in der Politik vorgestellt (bei 50 % sogar mit Umsetzungsauftrag)

Stadt-Terrassen

Stadt-Terrassen

- Verleih von Stadtmobiliar für den Zeitraum von 4 bis 12 Wochen
- Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit / Beteiligungsformate wesentlicher Bestandteil in der Bewerbung
- HVB sowie Politik müssen von Anfang an das Stadtexperiment unterstützen
- seit 2020 etwa 70 Stadtexperimente in ZNM-Mitgliedskommunen



STADT-TERRASSEN



Ziele der Stadt-Terrassen

- ▶ Kommunen motivieren Stadtexperimente durchzuführen
- ▶ Mobilitätswende sichtbar, fühlbar und erlebbar machen
- ▶ Dialog über die Gestaltung des öffentlichen Raumes anstoßen
- ▶ Straßenraumumgestaltungen verstetigen!
- ▶ Unterstützung des Kommunalen Mobilitätsmanagements
(Verwaltung / Politik / Zivilgesellschaft)



© Smilla Dankert | Zukunftsnetz Mobilität NRW



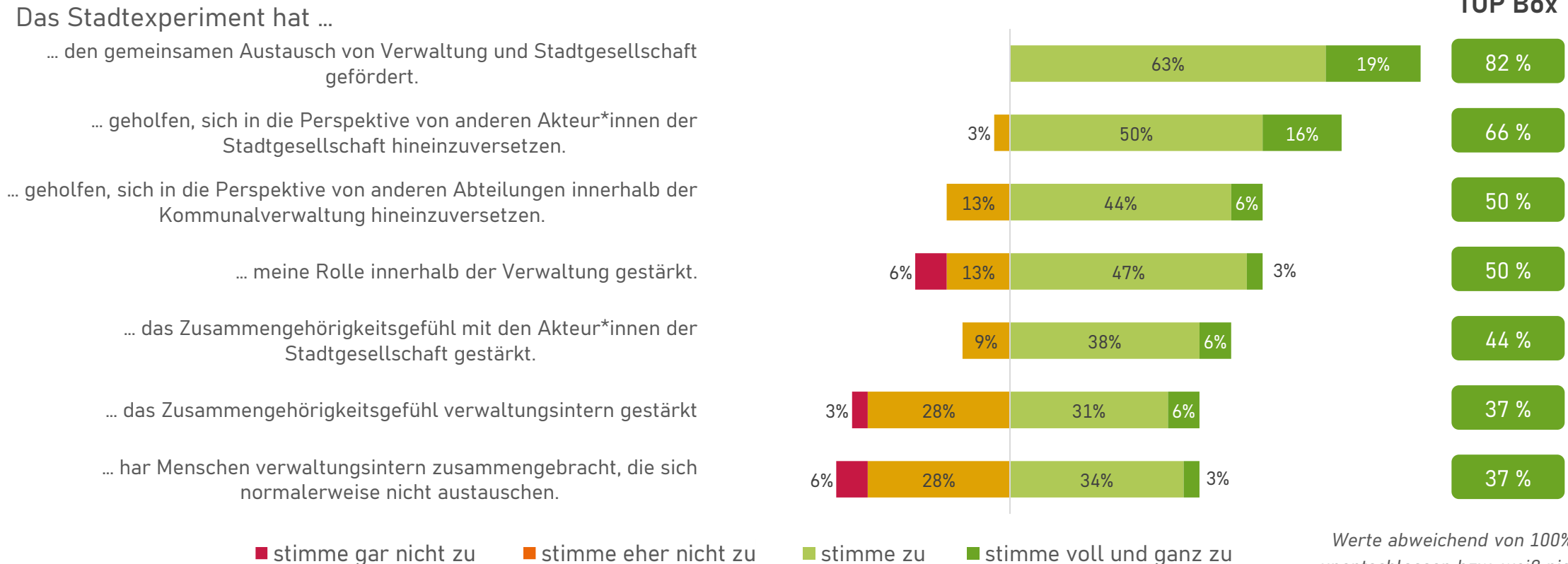
© Smilla Dankert | Zukunftsnetz Mobilität NRW



Zustimmung zu ausgewählten Aussagen

82% der befragten Kommunen gaben an, dass das Stadtexperiment den gemeinsamen Austausch von Verwaltung und Stadtgesellschaft gefördert hat.

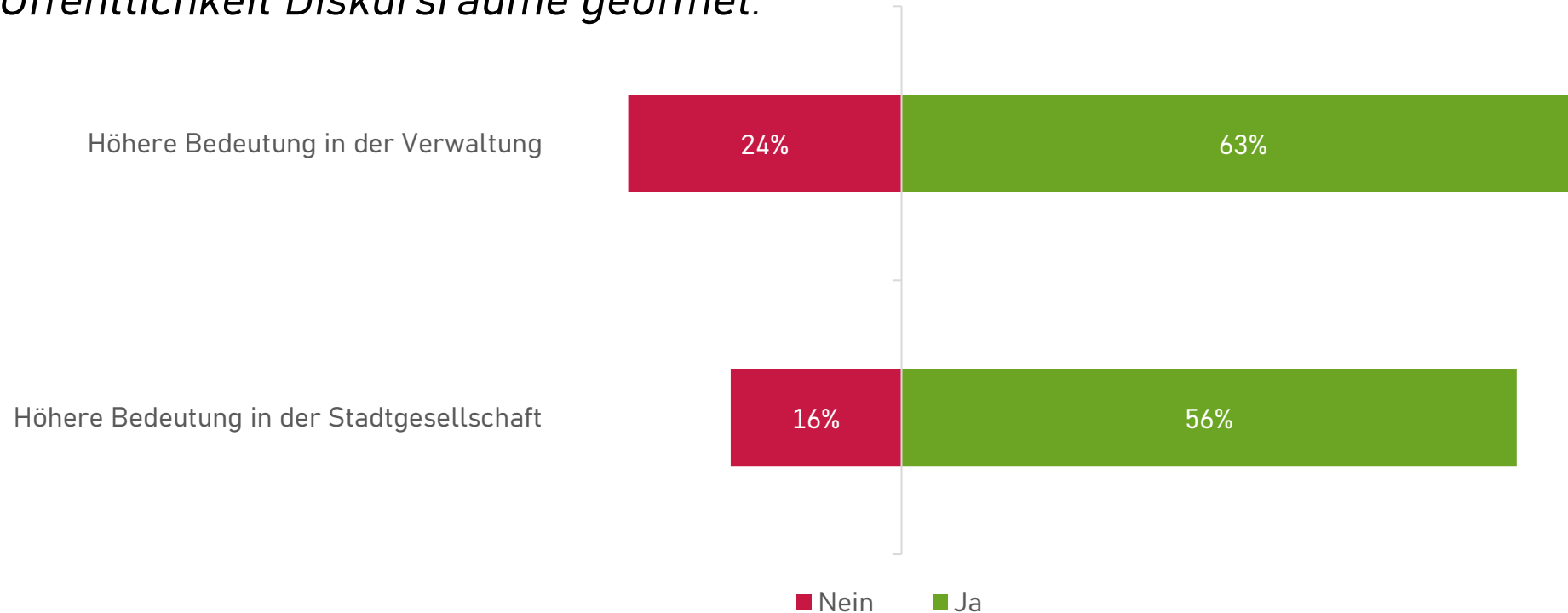
TOP Box



Werte abweichend von 100% =
unentschlossen bzw. weiß nicht

Bedeutung der „Gestaltung des öffentlichen Raums“

Die Relevanz der Gestaltung öffentlicher Räume ist insbesondere verwaltungsintern in sehr vielen Fällen gestiegen. Die Stadtexperimente haben verwaltungsintern und in der Öffentlichkeit Diskursräume geöffnet.



Werte abweichend von 100%
= teils/teils bzw. weiß nicht

Straßenraum-Visualisierungen

Straßenraum-Visualisierungen

- fotorealistische Vorher-Nachher-3D-Varianten
- Neue Bilder für alte Straßen
- nach Pilotprojekt 2025 wurde Angebot für 2026 und 2027 verstetigt
- bislang konnten 35 Zukunftsnetz-Mitgliedskommunen von dem Angebot profitieren



Ziele der Visualisierungen

- ▶ Diskussion über die Gestaltung des öffentlichen Raums anstoßen
- ▶ Unterstützung bei der Überzeugungsarbeit in Ausschüssen
- ▶ Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit und Workshops
- ▶ Schritte zur Verstetigung nach einem Stadtexperiment aufzeigen



RADEVORMWALD | VISUALISIERUNG





Stadt-Terrassen

Warum sie Nachbarschaften lebenswerter machen

Infos und Argumentationshilfen



Häufige Vorbehalte und wie Sie sie entkräften

„Keine Parkplätze, keine Kundschaft – so einfach ist das!“

Vielen Kund*innen kommen bereits zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV – und kaufen dabei häufiger und spontaner ein. Hinzu kommt: Wo der öffentliche Raum attraktiver wird, steigen die Umsätze. Die erhöhte Aufenthaltsqualität zieht mehr Gäste in Läden und Cafés.

„Wie sollen denn da unsere Lieferanten durchkommen – mit dem Lastenrad, oder was?“

Lieferungen bleiben gesichert! Verkehrsberuhigte Bereiche erleichtern oft sogar die Anlieferung, weil weniger Stau und Parkplatzsuche den Ablauf beschleunigen. Mit klar ausgewiesenen Lieferzonen kommt jede Ware zuverlässig an.

„Konsumfreie Orte? Dann bleibt auch die Kasse frei!“

Stadt-Terrassen steigern die Aufenthaltsqualität, und wo Menschen gerne verweilen, wächst die Chance auf spontane Einkäufe oder Gastronomiebesuche. Zudem können freiwerdende Flächen für Außengastronomie, Veranstaltungen oder Märkte genutzt werden. Umsätze bleiben also stabil oder steigen sogar.

Gewerbetreibende



Lorem ipsum
Equi ratio vandalum
ratio bagatelle

„Der Verkehr verschwindet doch nicht! Der staut sich dann nur woanders.“

Zur Abkürzung von Wegen lotsen Navigationssysteme viele Autos durch Wohngebiete, was Lärm, schlechte Luft und weniger Sicherheit verursacht. Doch Wohnstraßen sind Lebensräume. Hauptstraßen wiederum sind explizit dafür gebaut, den Großteil des Verkehrs aufzunehmen – egal ob Bus, Auto, Fahrrad oder Tram. Stadt-Terrassen können dabei helfen, den Autoverkehr zurück in die Straßen zu lenken, die dafür gedacht sind.

„Ein paar Parkplätze weniger – was soll das für Umwelt und Klima schon bringen?“

Schon kleine umgewidmete Flächen können viel bewirken: Mehr Grün verbessert das Mikroklima, senkt Hitze und nimmt mehr Regenwasser auf. Durch die temporäre Umwidmung einzelner Parkplätze entsteht weniger Autoverkehr – und damit weniger Lärm, Abgase und Wärme. Zusätzliche Radständer und kurze Wege zu Bus und Bahn fördern klimafreundliche Mobilität und entlasten dicht bebaute Viertel.

„Das ist Schikane für alle, die auf das Auto angewiesen sind!“

Bei Stadtexperimenten werden immer Maßnahmen geplant, damit Orte mit dem Auto erreichbar bleiben – besonders für Menschen, die darauf angewiesen sind. Heute blockieren parkende Autos häufig Sichtachsen und Wege. Durch die Neuordnung der Seitenräume werden unsichere Situationen entschärft und sichere, barrierefreie Wege geschaffen. So entsteht mehr Platz für alle, auch für Menschen, die kein Auto fahren können oder wollen.

Anwohner*innen

„Ich nutze mein Auto so selten – ich bin sicher nicht Teil des Problems, aber soll das jetzt ausbaden.“

Auch selten genutzte Autos beanspruchen viel Raum: Pkw stehen im Schnitt 23 Stunden am Tag ungenutzt am Straßenrand. Stadt-Terrassen machen sichtbar, wie viel Platz dadurch blockiert wird und laden dazu ein, Alternativen auszuprobieren. Wer sein Auto wirklich nur selten nutzt, fährt günstiger und platzsparender mit Carsharing, Mietwagen oder Lastenrad – und macht Platz für sichere Wege, Grün und lebendige Nachbarschaften.

„Das ist ein Diktat grüner Spinner – absolut undemokratisch!“

Stadt-Terrassen sind kein Diktat, sondern ein demokratischer Verkehrsversuch: temporär, offen für Rückmeldungen und darauf ausgelegt, gemeinsam zu testen, was der Nachbarschaft guttut. Sie schaffen attraktive, sichere Aufenthaltsorte, fördern Begegnungen und stärken das Miteinander. Sie sind ein Experiment für das Gemeinwohl und die Lebensqualität vor Ort.



Autofahrer*innen



ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Zukunftsnetz Mobilität NRW

c/o Sven Brückner

NN | T: 0221 – 20808 743 | sven.brueckner@gorheinland.com

www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de